

Ein Riese wächst

Bau des Windparks in Mengerskirchen ist voll im Zeitplan

Millimeter für Millimeter hebt sich das tonnenschwere Betonteil in die Höhe. Einen Durchmesser von bis zu acht Metern hat der Ring, der über den Bauarbeitern schwebt. Hoch oben, in rund 60 Meter Höhe, sieht man vom Boden aus die winzigen Köpfe der Arbeiter, die darauf warten, das neue Betonteil zu montieren. "Das ist alles Millimeterarbeit", sagt Bürgermeister Thomas Scholz (CDU) und strahlt ob des guten Baufortschritts des Windparks Mengerskirchen.



Am Boden werden die Halbschalen zu Ringen zusammengesetzt. 21 Vollringe werden schließlich aufeinandergeprallt.

In der letzten Septemberwoche ging es richtig los mit den Bauarbeiten der drei Windkraftanlagen vom Typ "Nordex N/117" auf dem Knoten bei Mengerskirchen. Schwerlasttransporter brachten die ersten Betonhalbschalen vom Rheinhafen Bendorf über Autobahn und Landstraßen in den Marktflecken. 70 Tonnen schwer und fünf Meter breit ist ein solcher Transport. "Deswegen haben wir die ganz großen Teile nachts transportiert, damit es zu wenigstens möglich Beeinträchtigungen des Verkehrs kommt", sagt Jouke Landmann von der SÜWAG, der neben der Hermann-Hofmann-Gruppe 25 Prozent des fertigen Windparks gehören. Dem Marktflecken Mengerskirchen gehören 50 Prozent.

"Insgesamt bringen 90 Transporter die Teile für die einzelnen Windkraftanlagen", erklärt Scholz am Fuße der Baustelle des ersten Windrades. Die größten Betonteile werden als Halbschalen angeliefert und direkt vor Ort zusammengesetzt. Acht Meter Durchmesser haben die breitesten Ringe. Ein riesiger Kran setzt die Halbschalen derzeit vor Ort zu 21 Vollringen pro Windkraftanlage zusammen.

Sogenannte Montagekreuze helfen den Bauarbeitern beim Zusammensetzen der Halbschalen zu kompletten Ringen. Am Boden werden sie von Arbeitern montiert und die Schnittstellen mit einem speziellen Beton ausgegossen.

Anschließend hievt der Kran sie in die Höhe. 80 Meter einer "Nordex N/117" bestehen aus diesen Betonringen. Daran schließt sich ein 60 Meter hoher Stahlturm. Die Teile für dieses Konstrukt werden ebenfalls per Schwerlasttransporter gebracht.

"Man kann derzeit täglich sehen, wie der erste Turm wächst", sagt Scholz. Am Tag vor dem Ortstermin im Windpark sei er dort gewesen, um zu schauen. Seitdem seien schon wieder mehrere "Etagen" hinzugekommen. Er selbst sei jeden Tag mal auf dem Knoten, um zuzuschauen, wie die Arbeiten voranschreiten, sagt der Bürgermeister, fasziniert von der Technik.

"Die derzeit sehr gute Witterung erleichtert die Montage ungemein", sagt der Bürgermeister mit Blick in den strahlend blauen Himmel. Wäre heftiger Sturm oder Böen mache das die Arbeit ungleich schwerer. Denn, damit die später rund 140 Meter hohe Konstruktion einwandfrei hält, muss vor allem der unterste Ring absolut passgenau sitzen. "Eine Abweichung von wenigen Millimetern würde sich nach oben hin dramatisch auswirken", fügt Landmann hinzu.

Bis Ende Oktober sollen die drei Türme stehen; dann kommen die riesigen Flügel

Bis Ende Oktober sollen alle drei geplanten Türme stehen. Auch der Innenausbau soll bis dahin soweit abgeschlossen sein. Dann kommen die großen Flügel. "58 Meter lang ist ein einzelner Flügel", erklärt Landmann. Sie werden mit einem sogenannten Selbstfahrer von der Sammelstelle bei Waldernbach auf den Knoten gebracht. Dazu sind dann auch Straßensperren notwendig. Fährt man derzeit durch den Marktflecken, fallen bereits die Halteverbotschilder am Straßenrand auf. "Damit hier bei den Transporten nichts ins Stocken kommt", sagt Scholz.



Der Riese wächst: Die erste von drei geplanten Windkraftanlagen in Mengerskirchen. Ein riesiger Kran hievt die tonnenschweren Betonteile in die schwindelerregend Höhe. 140 Meter hoch ist die fertige Anlage vom Typ "Nordex N/117". (Fotos: Röder)

Der Selbstfahrer kann mitsamt der Flügel zwischen zehn und 15 Stundenkilometer fahren. Die acht Kilometer lange Strecke wird er am Tag wohl zwei Mal zurücklegen, hoffen Scholz und Landmann.



"Derzeit sind wir voll im Zeitplan", sagt Scholz, der davon ausgeht, dass bis Ende des Jahres alle drei Windkraftanlagen fertig gestellt sind und die erste Kilowattstunde Strom ins Mengerskirchener Netz eingespeist werden kann. Für den 18. Dezember ist ein "Tag der offenen Tür" geplant. Dann können Besucher den Windpark des Marktflückens kennenlernen. Vorher, am 1. November, plant Scholz einen "Tag der offenen Baustelle". "Dann kann sich jeder Interessierte bei einer Führung von unserem Baufortschritt überzeugen", erklärt der Rathauschef, der davor warnt, die Baustelle unrechtmäßig zu betreten. "Auch zum Selbstschutz", sagt er. Ein Wachdienst, Kameras und Alarmanlagen sorgen derzeit dafür, dass sich niemand unrechtmäßig auf dem Gelände aufhält.